

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 2 (1910)
Heft: 12

Rubrik: Für die Baupraxis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für die Baupraxis.

Kork und seine Verwendung als isolierende Zwischenlage bei Linoleum-Böden.

Kork ist wegen seiner vielen guten Eigenschaften ein namentlich in der Bautechnik hochgeschätzter Stoff. Allgemein bekannt ist die hohe Isolierkraft desselben, d. h. sein Vermögen, die Leitungsfähigkeit von Wärme, Schall u. a. aufzuheben oder zu beschränken.

Die vielfachen Untersuchungen, denen man die verschiedenen, als Isoliermittel in Frage kommenden Materialien unterzogen hat, haben stets die hohe Ueberlegenheit des Korkes hinsichtlich Isolierfähigkeit ergeben. Nach den u. a. von Rietchel und Peclet vorgenommenen Feststellungen beträgt die Wärmedurchlässigkeit des Korkes, in Wärmeinheiten ausgedrückt, nur 0,145. Um die günstige Bedeutung dieser Zahl besser hervortreten zu lassen, sei hinzugefügt, daß die Vergleichswerte (Wärmeinheiten) für Holz (Fichte) 1,20, Marmor (feinkörnig) 3,50, Ziegelsteinmauerwerk in Kalkmörtel, hart, 0,77—1,12, in Sementmörtel, hart, 1,07—1,23 betragen.

Bei der Herstellung von Unterlagen oder Unterböden für Linoleum spielt Kork infolgedessen eine hervorragende Rolle, denn er besitzt oder ergänzt, wie kein anderes Fabrikat, die dem Linoleum fehlenden oder in ungenügendem Maße innewohnenden Eigenschaften. Bekannt ist die hohe Durchlässigkeit der sogenannten Massivdecken. Die ungeheure Wichtigkeit einer guten Isolierung derselben ergibt sich aus nachstehender Tabelle betr. die Wärmedurchlässigkeit von Decken und Fußböden.

Pro Quadratmeter stündl. bei einem Temperaturunterschied von 1° C 0,35 W.-E. bei Fußböden und 0,5 W.-E. bei Decken von 30 Zentimeter Dicke:

Gewölbe mit massivem Fußboden	1,00 W.-E.
Gewölbe mit Dielung als Fußboden	0,45 "
Daselbe als Decke	0,20 "
Hölzerne Fußböden auf Erdbreich, hohl verlegt	0,80 "
Hölzerne Fußböden in Asphalt verlegt	1,00 "
Massiver Fußboden über dem Erdbreich	1,40 "

Der Stoff „Kork“ als Isoliermittel vermag diese bedeutenden Wärmeverluste aufzuheben oder doch größtenteils zu verhindern, nach den Ergebnissen der neuesten Untersuchungen sogar besser als Schafwolle, Seide usw. In bezug auf Schallsisolierung steht Kork gegenüber anderen Materialien gleich günstig da.

In seiner natürlichen Form kann Kork als isolierende Zwischenlage bei der Herstellung von Linoleumböden nicht gebraucht werden. Es muß zu Mehl oder sogenanntem Schrot zerleinert seiner Bestimmung zugeführt werden. Korkflein ist nicht allein ein Bestandteil der sogenannten Korksteinplatten, sondern dient auch zur Herstellung des Korkestriches oder Korkbetons. Beide haben als Unterlage oder Unterboden für Linoleum Anwendung gefunden.

Korksteinplatten enthalten außer dem genannten Stoff, Asphalt oder ein ähnliches Material. In ihrem Gebrauche als Unterlage für Linoleum hat sich aber herausgestellt, daß die Unterlage leicht entweder zu hart oder zu weich ist. Im ersteren Falle wird der Zweck der Anwendung der Unterlage in Frage gestellt, im anderen läßt sie, weil sie zu wenig Widerstandsfähigkeit gegen Druck zeigt, bleibende Eindrücke im Belage entstehen, die der Haltbarkeit und dem guten Aussehen des Linoleum Abbruch tun. Außerdem erreichen die mit Asphalt stark durchsetzten Platten im Sommer an heißen Tagen und im Winter an Stellen in der Nähe von Heizkörpern, wodurch die Entstehung von tiefgehenden Eindrücken unvermeidlich wird. Die Verlegung ist außerdem kostspielig und schwierig, weil dabei ein Uebergießen der Fugen (die Platten werden meistens in ganz kleinen Formaten geliefert) und ein Behobeln der ganzen Fläche notwendig.

Korkestrich besteht aus einem Gemisch von durchweg mineralischen Bestandteilen wie Zement, Kalk, Gips, Magnesit usw. mit Korkflein oder Korkmehl. Da aber eine ausreichend erscheinende Isolierfähigkeit nur durch Zumischung einer entsprechend großen Menge Korkflein oder Korkmehl erzielt werden kann, dadurch jedoch die Festigkeit des Bodens dermaßen leidet, daß er als Unterboden für Linoleum nicht mehr brauchbar ist, wird man gezwungen, das Verhältnis der Menge des Korkes zu der Menge der übrigen zur Herstellung dienenden Stoffe zu reduzieren, wodurch die Gefahr der zu großen Beeinträchtigung der Isolierfähigkeit oder sogar des vollständigen Verlustes derselben entsteht. Die völlige Beseitigung der Mängel des Korkestriches durch entsprechende Wahl des Mengenverhältnisses des Korkes zu den sonstigen Bestandteilen erscheint auch nach dem Urteile namhafter Sachleute als ausgeschlossen.

Die Schwierigkeit, die isolierende, d. h. warmhaltende und schalldämpfende Fähigkeit des Korkes als Unterlage für Linoleum

auch praktisch verwerten zu können überwindet „Korkinol“. Sein Bestandteil ist reiner Kork. Das Fabrikat hat also als unübertrefflich hinsichtlich der Isolierung — Schalldämpfung und Warmhaltung — zu gelten. Das Ergebnis von Prüfungen des Königl. Material-Prüfungsamtes der Technischen Hochschule in Berlin auf Zusammendrückbarkeit und Widerstandsfähigkeit gegen Eindrücke war ein außerordentlich günstiges und beweist, daß „Korkinol“ tiefgehende und bleibende Eindrücke nicht aufkommen läßt. Gleichzeitig wurde durch die Prüfung bewiesen, daß es dauernd elastisch ist, seine schalldämpfenden Wirkungen also nicht einbüßt. Weil Kork ferner die Eigenschaften besitzt, nicht zu faulen oder sich zu zersetzen, darf „Korkinol“ als ein selbst unter den ungünstigsten Verhältnissen unvergängliches Material bezeichnet werden. Dieses ist besonders dort von Wichtigkeit, wo es sich um die Belegung nicht völlig trockener Böden mit Linoleum handelt.

„Korkinol“ wird schon in den Stärken von 2 mm an aufwärts geliefert, was zu keinem praktischen Bedenken Veranlassung gibt, da die Isolierfähigkeit des Korkmaterials, aus welchem „Korkinol“ hergestellt wird, nicht im gleichen Maße mit seiner Stärke steigt. Wissenschaftliche Prüfungen wie praktische Versuche haben ergeben, daß sich das Verhältnis der Isolierkraft des Korkes zu seiner Stärke nicht unwesentlich zugunsten des dünneren Materials verschiebt. Es isoliert also 6 mm starkes „Korkinol“ nicht doppelt so gut, wie 3 mm dickes, gleiches Material.

Außer als Unterlage für Linoleum können vorzugsweise die dünnen Sorten des „Korkinol“ auch anderen Zwecken nutzbar gemacht werden, wie z. B. als Unterlage für Woll- und andere Teppiche zur größeren Schonung derselben, ferner zur Bekleidung von Wänden unter Tapeten usw. Die Anbringung geschieht überall dort mit Vorteil, wo die Erreichung eines dauernden guten Isolier-effektes ohne spätere Gefahr des Faulens oder Zersetzens des Materials und ohne großen Aufwand von Kosten als Ziel gesetzt ist.

Dünnes „Korkinol“ ist der beste Ersatz für Filzpappe, weil wenig teuer, aber von größerer Wirkung und absoluter Beständigkeit. Alleinige Hersteller des „Korkinol“ sind die Delmenhorster Korkwerke, G. m. b. H., Delmenhorst b. Bremen.

Kontrolle von Heizungs- und Kühlanlagen.

Fast jede Heizungsanlage gibt während des Winters zu Lasten und Beschwerden Veranlassung. Und doch gibt es eine Anzahl von Fabrikanten und Lieferanten, welche sorgsam ausgedachte, in Material und Konstruktion tadellose Heizungs- und Lüftungsanlagen erstellen, die allen möglichen Anforderungen an Hygiene und Ökonomie gerecht werden; gleichwohl hapert es auch hier nicht selten: bald frieren die Heizungen ein, bald schlägt der Dampf durch und stört die Regulierung oder der Kohlenverbrauch ist größer als vorgesehen; da fehlt es an einer sachgemäßen oder gewissenhaften Wartung, einer regelmäßigen Kontrolle und an der Verwendung von geeignetem Brennmaterial.

Oft aber sind tatsächlich die Heizungsanlagen den Verhältnissen nicht angepasst oder sie sind in Material und Anordnung zufolge Preisdrückereien aufs äußerst zulässige berechnet und ausgeführt, daher unsolid und häufigen Reparaturen unterworfen. Fehlerhafte Disposition und Montage führen zu Undichtheiten und Wärmeverlusten, bei Dampfheizungen entsteht das lästige Knacken, Pochen, Knallen und Glucksen.

Die Anlagen werden eben meistens bestellt, übernommen und bezahlt, ohne daß eine Beratung und Begutachtung der Projekte, die Ueberwachung der Montage und eine regelrechte Abnahmeprüfung der ausgeführten Anlagen mit Heizproben durch einen Sachexperten vorangegangen wären. Dieser Experte hätte rechtzeitig bestehende Fehler oder Mängel, kontraktwidrige Ausführungen usw. konstatiert und den Besteller vor nachherigem unausbleiblichen Verdruss, Auslagen und Schäden, manchmal schwerwiegender Art bewahrt.

Ähnlich verhält es sich mit den in der warmen Jahreszeit gleicherweise unentbehrlichen Kühlanlagen. Auch hier, wo die Technik durch die Verwendung künstlicher, auf mechanischem Wege erzeugter, trockener Kälte in Anlagen großen und kleinen Stiles für alle möglichen Zwecke Abhilfe schaffen kann, fehlt es an vorgängiger Beratung hinsichtlich des zu wählenden Kühlsystems, an der Begutachtung der vorliegenden Projekte, an der Ueberwachung und Kontrolle der in Ausführung begriffenen und funktionierenden Anlagen. Dem Aufwand an Mitteln für solche durchaus nützlichen, ja notwendigen Einrichtungen stehen oft keine befriedigenden Resultate gegenüber, eben weil das was fehlt und wo es fehlt nur der Sachverständige, der mit solchen Anlagen vertraute Spezialist, herauszufinden vermag.

Es erscheint daher durchaus zeitgemäß und wird wohl von den Besitzern von Zentralheizungen und Kühlanlagen begrüßt werden,

daß sich ein Institut aufgetan hat, das als beratende, begutachtende und kontrollierende Instanz zu wirken imstande ist.

Die am 1. Januar d. J. von Herrn Architekt Rud. Linder ins Leben gerufene Unternehmung „Calor & Frigor“ Rud. Linder, Basel, die sich dieser Aufgabe unterzieht, steht unter der technischen Direktion des im Heizungswesen bestens erfahrenen früheren Heizungsingenieurs von Basel-Stadt, des Herrn H. Sieber, der auch in der Herstellung von Kälteanlagen bewandert ist, und darin durch den techn. Bureauvorstand, Herr Ing. H. Weith, Spezialist für Kälteanlagen, unterstützt wird. Die kaufmännische Direktion ruht in den Händen von Herrn A. d. Bleuler-Hogg, vordem langjähriger Korrespondenzchef der Firma Escher, Wyß & Cie.

Da die genannte Unternehmung einem allgemeinen Bedürfnis Rechnung zu tragen verspricht und nach streng reellen Grundsätzen der Unparteilichkeit und Objektivität arbeiten wird, haben wir hier auf sie einflächlich aufmerksam gemacht.

Literatur.

Weichers Architekturbücher.

Heft 1. Spanische Baukunst, 60 Aufnahmen von J. Lacoste. Mit beschreibendem Text von S. H. Capper, Professor an der Universität Manchester. Verlag von Wilhelm Weicher, Berlin W. Preis 0,80 Mk.

Im Formate der im gleichen Verlage erscheinenden weitverbreiteten „Weichers Kunstbücher“ will diese neue Sammlung nach und nach die berühmtesten Bauten aller Länder darbieten. Nach dem vorliegenden Heft zu urteilen, dessen 60 Abbildungen durch Schärfe und Klarheit überraschen, werden auch Weichers Architekturbücher bei allen Kunstfreunden auf Interesse rechnen dürfen. Sie bieten jedem eine Fülle von Anregungen; besonders aber für diejenigen, welche fremde Länder bereisen, bedeutet die Sammlung ein künstlerisches Andenken von bleibendem Werte.

Wettbewerbe.

Antwerpen. Verbauung der Festungsgründe.

Die Kommission zum Studium der Verwertung des Antwerpener Stadtkernes (La Commission d'études de l'aménagement de l'agglomération anversoise) schreibt einen internationalen Wettbewerb aus zur Erlangung von Plänen für die Verwendung jener Antwerpener Gründe, die heute den Festungsgürtel, ein Manöverfeld und einen Schießübungsplatz bilden. Die Planunterlagen, die aus Uebersichtsplänen im Maßstab 1:5000, Detailplänen 1:2000 und allen Angaben über die von den Behörden genehmigten Umlegungen von Bahnhöfen und Bahnlinien bestehen, sind von der Kommission um 100 Fr. erhältlich. Wie der Wettbewerbsausschuß des österr. Ingenieur- und Architektenvereins mitteilt, handelt es sich hauptsächlich um die Herstellung eines Boulevards und einer Stadtbahn sowie um die Regulierung und Fortsetzung von Straßen der Altstadt. In dem neuen Stadtteil sind die Baustellen für besonders aufgezählte öffentliche Gebäude anzuordnen und die Punkte für Denkmäler, Monumentalbrunnen usw. zu bezeichnen. Für die Unterbringung von Wohnungen ist in Cottages (cités-jardins), Arbeiterhäusern und Baublocken zu sorgen. Auch ist auf die Anlage von Parks, Squares und Kinderspielplätzen usw. zu achten. Für die Unterbringung von Wohnungen ist in Cottages (cités-jardins), Arbeiterhäusern und Baublocken zu sorgen. Auch ist auf die Anlage von Parks, Squares und Kinderspielplätzen usw. zu achten. Für die Unterbringung von Wohnungen ist in Cottages (cités-jardins), Arbeiterhäusern und Baublocken zu sorgen. Auch ist auf die Anlage von Parks, Squares und Kinderspielplätzen usw. zu achten.

Diesem Heft ist Nr. XII der „Beton- und Eisenkonstruktionen, Mitteilungen über Zement, Beton- und Eisenbau“, beigegeben.

Stäbchen; aus Oesterreich: Mayreder. Die preisgekrönten Entwürfe gehen in das unbeschränkte Eigentum des belgischen Staates über, der sich auch vorbehält, nicht prämierte Entwürfe zum Zweck einer teilweisen Benutzung anzukaufen. Nach der Preiszuerkennung werden alle Entwürfe mindestens 14 Tage in Antwerpen öffentlich ausgestellt.

Biel. Krematorium. (S. 116.)

Zur Beurteilung der 19 rechtzeitig eingegangenen Entwürfe trat das Preisgericht dieses unter den in der Einwohnergemeinde Biel ansässigen Architekten ausgeschriebenen Wettbewerbs am 7. Juni zusammen und hat folgende Preise erteilt:

- I. Preis (700 Fr.) dem Architekten A. Döbeli in Biel unter Mitarbeit von Architekt J. Bollert in Zürich.
- II. Preis «ex aequo» (400 Fr.) dem Architekten A. Jeanmaire in Biel.
- II. Preis «ex aequo» (400 Fr.) dem Architekten A. Haag in Biel.

Sollte sich herausstellen, daß die Verfasser des an erster Stelle prämierten Entwurfs nicht konkurrenzfähig sind, beantragt das Preisgericht auf die Erteilung eines I. Preises zu verzichten, den Architekten Jeanmaire und Haag je einen II. Preis «ex aequo» im Betrage von 450 Fr. und den Architekten Moser & Schürch in Biel einen III. Preis (400 Fr.) zuzuerkennen. Sämtliche eingegangene Entwürfe waren bis zum 15. d. M. zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt.

Neufirch-Egnach. Sekundarschulhaus.

In dem unter thurgauischen Architekten ausgeschriebenen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für ein neues Sekundarschulhaus in Neufirch-Egnach, zu dem 21 Projekte eingegangen waren, hat das Preisgericht, das aus den Herren Architekten (B. S. A.) Stadtbaumeister Max Müller, St. Gallen, und Paul Truniger, Wil, sowie den Herren Gemeindeammann Straub, Schmidhauser und Hauptmann Sager, alle aus Neufirch, bestand, folgende Preise verteilt:

- Ein I. Preis wurde nicht erteilt.
- II. Preis «ex aequo» (500 Fr.) den Architekten J. Kellenberg & J. Wildermuth in Arbon;
- II. Preis «ex aequo» (500 Fr.) den Architekten (B. S. A.) Weideli & Kressibuch in Kreuzlingen.
- III. Preis «ex aequo» (250 Fr.) den Architekten (B. S. A.) Brenner & Stutz in Frauenfeld;
- III. Preis «ex aequo» (250 Fr.) dem Architekten A. Rimli in Frauenfeld.

Wald (Kt. Zürich). Schulhausneubau.

Bei der von der Schulpflege Wald veranstalteten engern Plankonkurrenz für einen Schulhausneubau, zu der sieben Architekten eingeladen wurden, gingen sechs Entwürfe ein, von denen drei prämiert werden konnten.

Der I. Preis (1200 Fr.) wurde den Architekten (B. S. A.) Gerüder & Pfister in Zürich zuerkannt.

Der II. Preis (900 Fr.) fiel Herrn Architekt (B. S. A.) Heinrich Müller in Thalwil zu.

Der III. Preis (400 Fr.) wurde dem Projekt der Architekten Bridler & Bölli in Winterthur zuerkannt.

Zug. Schlachthaus.

Die Baukommission für das Schlachthaus in Zug schreibt unter schweizerischen und in der Schweiz niedergelassenen Architekten einen Wettbewerb aus zur Gewinnung von Entwürfen für ein Schlachthaus, dessen Kosten ohne die maschinellen Einrichtungen und Umgebungsarbeiten 80 000 Fr. nicht übersteigen sollen. Dem Preisgericht, dem die Architekten A. Gaudy in Norfchach, W. Hanauer in Luzern, Rat.-Rat Dr. P. Knüsel in Luzern, Baupräsident Landis und Metzgermeister E. Stöcklin in Zug angehören, stehen 2500 Fr. zur Prämierung der drei bis vier besten Entwürfe zur Verfügung. Als Einlieferungsstermin setzt das vom 11. Mai datierte Programm den 30. Juni fest.

Uns will scheinen, daß zur Lösung dieser Aufgabe die Zuziehung bewährter heimischer Kräfte völlig genügt hätte.